

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 2. April 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Bestellungen auf das „Salwer Wochenblatt“

werden noch von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Post-
boten für das laufende Quartal angenommen. Siezu ladet freund-
lichst ein
die Redaktion.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 1. April. Gestern Abend war es uns vergönnt, einen in
übersichtlich erläuternder, allgemein verständlichen Weise gehaltenen Vortrag
über Elektrizität zu hören. Herr Professor Kettich hatte den
Schluß seiner Vorträge über Physik angekündigt und zu diesem letzten
Vortrag in dankbar anerkennender Weise Jedermann eingeladen. Zunächst
erklärte Hr. Prof. Kettich die Erzeugung der Elektrizität und dann unter
Zuhilfenahme zweier Arten, des Volta'schen Elements und der dynamoelectri-
Machine, die Verwendung derselben: zur Telegraphie und Läutwerk, zu
sicherer und rapid wirkender Entzündung von Sprengstoffen, zur Kräfteerzeu-
gung und zur Kraftübertragung, ferner zur Beleuchtung. Diese letztere
Art der Nugharmachung und ihre Herstellung verfolgten die Anwesenden
mit ganz besonderem Interesse, dürfte es doch nicht allzulange mehr dauern,
daß überschüssige Wasser- oder Dampfkraft zur Beleuchtung, aber auch
zum Betrieb kleinerer Maschinen, selbst in Privathäusern Verwendung findet.
Hr. Professor Kettich verdiente sich durch seinen klaren Vortrag in hohem
Maße den Dank seiner Zuhörer.

Stuttgart, 28. März. Nach dem Schw. Merk. sind bis heute
früh beim Schatzmeister des Landesauschusses für die Bismarckspende
im Ganzen 84,200 M., abzüglich der Kosten, eingegangen.

Stuttgart, 30. März. Aus Nizza eingegangenen Nachrichten
zufolge sind die beiden Herzoginnen Elsa und Olga von Württemberg,
welche nach der Abreise ihrer Mutter der Frau Herzogin Wera bis jetzt
bei Ihren Majestäten geblieben waren, am letzten Samstag von dort abgereist,
um mit ihrer Mutter in Mailand zusammenzutreffen und nach Stuttgart
zurückzukehren, wo dieselben heute ankommen sollen.

Stuttgart, 31. März. Mit großem Interesse verfolgt man
gegenwärtig die Leistungsfähigkeit der Schreibmaschine in ihren ver-
schiedenen Systemen. Das eine System zeigt bei denkbar größter Leistungs-
fähigkeit allerdings eine komplizierte Konstruktion, großen Umfang und bedeutenden
hohen Preis, das andere zeigt bei wenig geringerer Leistungsfähigkeit einfache
Konstruktion und weit billigeren Preis. Zu letzterem System dürfte die
gestern Nachm. vor einem großen Interessentenkreise und in Anwesenheit des
Hrn. Reg. Dir. Gaupp im Musterlager der k. Zentralfstelle von Hrn. Re-
dakteur Luz durch Demonstration zur Anschauung gebrachte Hall'sche
Maschine, welche schon die Nr. 3012 trägt, zu rechnen sein. In einem ele-
ganten Kästchen, nicht viel größer als ein Reiseschreibzeug, präsentiert sich
die äußerst gefällig und sauber gearbeitete Maschine. Die Operationsplatte
enthält auf kleinem Raum (etwa 7 cm im □): Zahlen, gr. und kl. Alphabet
und Interpunktionen, so geordnet, daß die mehr gebrauchten Buchstaben gegen
die Mitte gruppiert sind. Diese Platte wird behufs Hervorbringung der betr.
Schriftzeichen durch einen nach allen Seiten leicht verschiebbaren Taster

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Boss. Stg. wird aus Paris telegraphiert: Die Nachricht
von Negriers Niederlage verbreitete sich gestern 4 Uhr Nachm. im
Publikum und rief eine ungeheure Aufregung hervor. Auf den Boulevards
bildeten sich Gruppen, welche Todesrufe gegen Ferry ausstießen. Thöricht
übertriebene Gerüchte wurden eifrig verbreitet. Vor dem Kredit Lyonais
improvisierte man eine Abendbörse, welche die 3proz. Rente bis 78,25 stürzte.
Gegen 9 Uhr verbreitete man von unbekannter Seite in den Vorstädten hekto-
graphierte Zettel mit der Ueberschrift: Das Vaterland ist in Gefahr! und
der Aufforderung, heute vor den Palast Bourbon zu ziehen. Die Depesche
des Generals Briere de l'Isle sagt nicht alles. Negrier verlor auf seinem
Rückzug 1500 Mann Tote und Verwundete. Ferrys Versicherung, Negrier
habe am 24. ds. 2 Zuavenbataillons als Verstärkung erhalten, erweist sich
als unrichtig, die Verstärkungen sind nicht über Hanoi hinausgelangt. Lang-
son war im Ganzen 6 Wochen in franz. Besiz gewesen. Giovanellis Brigade
am Noten Fluße ist ebenso gefährdet wie die Negriers, und ihr Rückzug auf
Chu ist zur Stunde in vollem Gange; ob er denselben ungefährdet wird
ausführen können, ist fraglich. Oberlieutenant Herbingen, der nach
Negriers schwerer Verwundung durch eine Kugel in die Brust den Oberbefehl
übernahm, ist Elsässer, gegen 45 Jahre alt, war ehemals Professor der Tak-
tik an der Kriegsschule, 1880 Frankreichs Vertreter bei den deutschen Kaiser-
manövern, er gilt für einen der allerbesten Offiziere der franz. Armee. Im
Kabinet riefen die gestrigen Nachrichten die größte Bestürzung hervor. Ferry
besorgte eine Volksbewegung des Unwillens, ließ die Truppen in den Kasernen
konfignieren, das Ministerhotel bewachen; für die heutige Kammer Sitzung Vor-
sichtsmahregeln treffen. Der sofort einberufene Ministerrat beschloß
heute einen Kredit von 200 Fr. einzubringen und den Beschluß der Kriegs-
erklärung von der Kammer zu verlangen. Negrier wurde zum Divi-
sionsgeneral befördert. Der Kriegsminister arbeitete die Nacht, um die un-
verzügliche Absendung von Verstärkungen zu organisieren. Sein Plan ist,
die noch in Nordafrika stehenden 50 Bataillone durch Anwerbung von Frei-
willigen für die Kriegsbauer auf Kriegesstärke zu bringen, und von ihnen 26
nach Ostasien zu senden.

Fenilleton.

Die Königin Louise und ihre Schützlinge.

Historische Erzählung von Karl Prenzlau.

(Fortsetzung.)

„Ich danke schön“, rief die junge Witwe trozig und stemmte die Arme
in die Seiten, da muß er noch erst ein anderes Wort sprechen. Ich mag
keinen Mann, der wie ein Klotz dasteht, wenn es gilt, frei von der Leber
weg zu reden! Er soll sagen, was er will. Als Mann hat er ein Recht
dazu!“

„D, wenn's darauf ankommt, da kann ich schon sprechen“, rief der
Großknecht, und warf nun auch den Kopf recht mannhaft empor. Dann, wie
von einem raschen Gedanken beherrscht, trat er auf seine Herrin zu, ließ sich
vor ihr auf die Kniee nieder, räusperte sich und sagte:

„Frau! schau' Sie auf mich herunter. Ich liege Ihr hier zu Füßen,
weil ich Ihr gut bin und weil ich gern Ihr Mann werden möcht'. Und
nun . . . weil ich immer gehört hab', daß das abgemacht wird auf den
Knieen, so hab' ich mich auch zu einem Fußfall entschlossen, und frage hier-
mit an, ob Sie auch meine Frau werden will.“

Die Königin brach in ein heiteres Lachen aus. Die ganze Situation
hatte einen so komischen Anstrich, daß auch die junge Witwe in das Gelächter
einstimmte. Johann stand gänzlich verblüfft auf, und seine Wangen überzogen
sich mit dunkler Röte, von der man nicht wußte, ob man sie dem Aerger
oder der Scham zuschreiben sollte. Louise zwang jedoch ihre Heiterkeit zurück,
trat auf das Paar zu und fügte die Hände der Beiden in einander.

Nachdruck verboten.

„So wird's recht sein“, sagte sie freundlich, „es findet sich immer,
was zusammen gehört. Die Gleichheit der Verhältnisse und Charaktere ist
das schönste Band zu einer glücklichen Ehe. Und nun lebt wohl, Kinder,
und denkt zuweilen an mich, wie an Euren Schutzgeist!“

Sie reichte den Beiden die Hand und verließ von ihnen begleitet das
Zimmer. Rasch stieg sie in den Wagen. Der Kutscher trieb die Pferde an.
Louise grüßte freundlich zurück. Ihr lächelnder Blick streifte das Brautpaar,
aus deren Gesichtern das reinsten Glück strahlte, und mit dem erhebenden Bewußtsein,
auch heute wieder Menschen glücklich gemacht zu haben, setzte sie ihre Reise fort.

Längst war der Wagen den Blicken der nachschauenden Dörfler ver-
schwunden, welche sich vergebens den Kopf zerbrachen, wer die vornehme Dame
gewesen sein könnte, die auf dem Heidnerhofs Besuch gemacht hatte. Schon
war die Sonne im Sinken begriffen. Die Zauber der Dämmerung umflossen
die prächtige Wald- und Wiesenlandschaft, in welche das Dörflein hinein-
geschmiegt lag, und Alles atmete Ruhe und Frieden. Da fuhr eine elegante
Karosse, mit zwei prächtigen Apfelschimmel bespannt, in das Dorf ein. Zwei
Herren in Uniform, reich dekoriert, saßen darin und hielten vor dem Heidner-
schen Hause.

„Schon wieder Gäste“, rief Frau Heidner, vor die Thür eilend, „ich
weiß nicht, es kommt mir das Alles so sonderbar vor. Das Gefahre und
Gerecke! was ist nur eigentlich im Dorfe los? Die Nachbarn gucken auch
so eigentümlich.“

Dieses Mal begleitete sie Johann, als sie an den Wagen trat. Er
hatte nunmehr das Recht dazu. Einer der Herren neigte sich heraus und
fragte:

„Ist Seine Majestät schon lange durch?“

„Seine Majestät?“ fragten Beide aus einem Munde.

(Griffel) durch Daumen, Zeig- und Mittelfinger der rechten Hand nach abwärts gedrückt, während der kleine Finger durch Auslösung der Zwischenräume bei den einzelnen Wörtern herstellt. Ist das beliebige Papierformat der Breite nach (im Maximum Quart) beschrieben, so macht ein leises Glockenzeichen den Schreibenden darauf aufmerksam, daß er den Schreibapparat nach der linken Seite zu schieben und mit der linken Hand den Zeilenabstand herzustellen hat. Die Schriftzeichen, welche von sehr gefälliger Form sind, können in vielerlei Gattungen gewählt werden, da die Stereotypenlagen beliebig eingeschaltet werden können. Eine geübte Hand schreibt 30—40 Worte in der Minute.

Kirchheim u. T., 29. März. In der Nacht vom 12. März l. J. etwa um 3 Uhr machte ein Einwohner von Dettingen hies. Oberamts dem dortigen Schultheißen die Anzeige, daß er mit noch einem Bekannten auf dem Heimweg aus dem Hause eines in der Nähe wohnenden Metzgers und Fleischerbegriffen, auf der Straße einen ledigen Mann namens Bauer mit blutendem Kopf gefunden habe, derselbe scheine in der Betrunkenheit gefallen zu sein. Der Verletzte wurde zunächst in den Stall des erwähnten Metzgers geschafft und starb am andern Tage, ohne daß er wieder zum Bewußtsein kam. Die Sektion, welche das gemäß § 157 der D. Reichs-Estrafprozess-Ordnung eingeschrittene Amtsgericht durch die hiesigen Gerichtsärzte vornehmen ließ, ergab eine Schädelverletzung als Todesursache, diese Verletzung war in Folge des Einwirkens einer stumpfen Gewalt auf den Kopf des Getöteten entstanden. Derselbe hatte, da am 12. l. M. in Dettingen Markt war, an diesem Tag verschiedene Wirtschaften besucht. Nach Eintritt der Polizeifunde war er zu dem Metzger gekommen, wo sich noch einige weitere Personen eingefunden hatten um in dem Privathaus von der Polizei unbehelligt mit Biertrinken fortzumachen. Nach den Angaben derselben wäre übrigens Bauer nur kurze Zeit dort gewesen und ohne daß das Geringste vorgekommen wäre, schon ein paar Stunden vor seiner Auffindung fortgegangen. Die Staatsanwaltschaft ordnete jedoch weitere Nachforschungen an und nahm am 24. l. M. selbst an Ort und Stelle Erhebungen vor. Hierbei stellte es sich heraus, daß in dem Hause des Metzgers es zu Thätlichkeiten zwischen dem verstorbenen Bauer und anderen Anwesenden gekommen war und es sind nun drei derselben und der Hausherr selbst hier in Haft. Eine Ausgrabung der Leiche, wie in einigen Blättern berichtet wurde, fand nicht statt, da ja solche vor der Beerdigung gerichtlich seciert worden war.

München, 27. März. Die Miesbacher Bismarckspende, ein stattlicher Zuchstier der Simmenthal-Miesbacher Rasse mit 5 außerwählten Kalbinnen, ist, in hübsch gezierter Wagen unter Begleitung von 2 Bayrischzeller Bauernburschen in ihrer kleidamen Aepplertracht gestern von M. nach Schönhausen abgegangen, um dem Fürsten auf seinem wiedererlangten Stammgut übergeben zu werden.

In Frankfurt a. M. haben die Sammlungen zu einer Ehrengabe für den Fürsten Bismarck im Ganzen eine Summe von 40,137 M. 40 S. erbracht. Als Ueberbringer der mit 1986 Unterschriften versehenen Sammellisten begiebt sich Ministerialrat a. D. Dr. Wilhelm Jordan nach Berlin.

Eine Anzahl in Brisbane, Australien, angesiedelter Altonaer hat dem Reichskanzler ein Stückfaß australischen Weines übersandt.

Verschiedene junge Frankfurter, darunter einige sehr brauchbare Leute, sind aus Amerika zurückgekehrt. Die Leute hatten Stellen und ihr Auskommen, zogen aber doch die Rückreise nach Europa einem längeren Verbleiben in Amerika vor. Uebereinstimmend warnen sie vor der Auswanderung nach Newyork, wo die Ueberfüllung mit Arbeitskräften und die Stellenlosigkeit alles Maß überschreite.

Dresden, 25. März. Trotz aller Warnungen behalten noch immer viele Träger von künstlichen Zähnen und Gebissen solche über Nacht im Munde. Wie gefährlich dies werden kann, hat in diesen Tagen der Besitzer eines hiesigen Friseur- und Barbiergeschäfts, namens J. Mödke, erfahren, denn beim Erwachen fühlte er, daß sich sein Gebiß auf dem Wege nach dem Magen befinde, welchen es schließlich unter den heftigsten Schmerzen auch erreichte. Seit 9 Tagen konnte der arme Mann kaum ein wenig Bouillon zu sich nehmen. Gestern hat sich der Kranke einer Operation in der chirur-

„Nun, ja, Seine Majestät der König von Preußen.“

„Ein König ist hier gar nicht durchgefahren.“

„Aber jedenfalls doch die Königin!“ rief der Frager ungeduldig. Nach Allem, was wir erfahren, ist die Königin hier abgestiegen und hat eine volle Stunde hier verweilt. Es kommt uns darauf an, zu erfahren, welchen Weg die Herrschaften eingeschlagen haben.“

„Ach, Du mein Heiland!“ rief die Witwe. „Das war die Königin? Die Königin von Preußen! O, du meine himmlische Güte! Ja, nun weiß ich auch, warum sie so vornehm aussah und so majestätisch und doch so herzensgut. Ach, wenn ich bedenke, wie albern wir uns benommen haben, ich sowohl, als dieser Flaps hier!“

„Dummes Bauernvögel!“ murrte der Offizier, und gab dem Kutscher den Befehl zum Weiterfahren. Bald darauf war der Wagen den Nachsehenden aus dem Gesicht verschwunden.

Nun aber rannte das ganze Dorf zusammen. Alles spernte Mund und Nase auf. Man fragte, horchte, schlug die Hände über den Köpfen zusammen und beglückwünschte schließlich das neue Brautpaar ob der hohen Auszeichnung, die ihm durch eine der ersten Herrscherinnen der Welt zu Teil geworden war. Johann und die junge Witwe aber machten noch an demselben Tage ihre Verlobung bekannt und waren vier Wochen später die glücklichsten Eheleute von der Welt.

10.

Die kleine Episode hatte die Königin überaus heiter gestimmt. Seit langer Zeit hatte sie nicht so herzlich gelacht, nicht die Befriedigung über eine gelungene Wohlthat in dem Maße empfunden, als heute. Als sie mit

gischen Klinik des Dr. med. Crede unterzogen, indem nach Eröffnung der Unterleibshöhle der Magen hervorgezogen, eröffnet und das Gebiß aus der Gegend des Magenausgangs herausgezogen, sodann der Magen und die Unterleibshöhle wieder geschlossen wurden. Das Befinden des Kranken ist zur Zeit ein befriedigendes.

Zur 70. Geburtstagsfeier

Seiner Durchlaucht des Reichskanzlers Fürsten Bismarck.*)

„Zu Hirau — in den Trümmern —“
Da mahnt uns Tag für Tag
Vandalische Zerstörung
An eitel Not und Plage,
Darunter unsre Väter
Einst seufzten, schwer gebeugt,
Weil in dem großen Jammer
Kein Netter sich gezeigt.

Damals war ja beständig
Des Reiches Signatur
Uneinigkeit und Schwäche,
Von Thatkraft keine Spur.
So machtlos und zerrissen
War unser Vaterland,
Daß ungehindert tobte
Krieg, Raub und Mord und Brand.

Doch alles wilde Toben
Verging dem schlimmen Feind,
Als sich vor fünfzehn Jahren
Das Reich zum Kampf vereint'. —
Wer ist es — nächst dem Kaiser,
Der dies zu stand gebracht
Und Deutschland unsiegbar
Durch Einigung gemacht?

Das ist der weise Kanzler,
Der edle Fürst Bismarck;
Sein starker Wille machte
Germania so stark,
Daß man mit Staunen redet
Von seiner Meisterschaft,
Daß man in allen Landen
Sich beugt vor deutscher Kraft.

Des freut sich jeder Deutsche,
Und jeder Viedre ehrt
In unsrem großen Kanzler
Den Mann, von Gott besichert,
Und Millionen Hände
Sind eifrig heut bemüht,
Dem treuen Mann zu zeigen
Was in den Herzen glüht.

Ja, Bismarckspende, zeige,
Daß alte deutsche Treu
Und Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei!
Gib diesem edlen Fürsten
Aufs neue frischen Mut,
Sein Wirken fortzusetzen
Zu Deutschlands Schirm und Gut!

Auch eine Extraspende
Aus unsrem Schwarzwalddgau
Möge unsrem Kanzler dienen
Wie Sonnenschein der Au.
Sie möge ihn verlängern,
Ihm lindern jede Pein,
Die je vom Nervenleiden
Geblieben könnte sein.

Zu einem Duzend Bäder
Hat unsrer Fabrikant
Die Portion berechnet,
Die, richtig angewandt,
Es wohl erwarten ließe,
Daß all rheumatisches Weh
Und sonstige Beschwerde
In kurzer Zeit vergeht'.

Dem Kiefernadelöl,
Gemischt mit dem Extrakt,
Sie haben schon so viele,
Die hart der Schmerz gepackt,
Befreit von ihren Leiden;
Manch Kranker hat sich schon
Getrost hieher gewendet
Und ging geheilt davon.

So hofft denn zuversichtlich
Der Spender, — Meister Fuchs, —
Der Arzt des großen Fürsten
Werd unbedingt und flugs
Das Mittel auch erproben,
Damit man weit und breit
Des mächt'gen Kanzlers Wirken
Noch spüre lange Zeit.

Wie würde es erfreuen
Auch Seine Majestät,
Den allverehrten Kaiser,
Wenn's gute Wirkung thät!
Da würde dann gehandelt
Nach seinem Kaiserwort:
„Erhalte meinen Kanzler
Gesund noch lange fort!“

O, machen wir die Worte
Zum brünstigen Gebet,
Durch welches heut Alldeutschland
Zum höchsten König steht:
Erhalte, Herr, den Kanzler
Durch deine Gottesmacht,
Bis er zum Heil des Reiches
Sein Werk hat ganz vollbracht!

H. in H.

*) Zur Orientierung über die Tendenz des nachstehenden Gebichts verweisen wir auf den Artikel „Bismarckspende von Chr. Fuchs“ in No. 33 dieses Blattes.

dem Könige wieder zusammentraf, erzählte sie ihm das kleine Abenteuer, und dieser freute sich sehr, seine Gemahlin heiter zu sehen. Waren doch die frohen Stunden selten geworden, seit das Unglück des Vaterlandes mit Riesenschwere auf diesen beiden Gemüthern lastete. —

Auch in Königsberg verlebte Louise einige frohe und glückliche Tage, da die dortigen Einwohner es an Beweisen der Liebe und Ergebung keineswegs fehlen ließen. Endlich aber erfaßte die Sehnsucht nach ihrem lieben Berlin sie mit unbesiegbarer Gewalt, und die Abreise dahin ward beschlossen.

Es war inzwischen Winter geworden. Weit hinaus hatte die weiße Schneedecke sich über die Gegend gebreitet, und silberheller Reif hing an den regungslosen Aesten und Zweigen.

Nichtsdestoweniger waren Fenster und Balkone in den Straßen der preussischen Hauptstadt mit Blumen und Laubgewinden geziert, und weiße Fahnen und Tücher wehten von allen Häusern in den klaren Wintertag hinaus. Unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Turmglocken hielt die königliche Familie zwei Tage vor dem Weihnachtsfest ihren Einzug. Voran ritt der König, hinter ihm der Kronprinz und Prinz Wilhelm, dann folgte die Königin mit dem neuen reich mit Silber verzierten und innen mit lila Samet ausgeschlagenen Wagen, welchen die Bürgerchaft Berlins ihr geschenkt hatte. Vor dem Palaste wurde sie von ihrem, an der Spitze der Begrüßenden stehenden Vater empfangen, dem sie mit kindlicher Liebe in die Arme sank. Tiefes Schweigen herrschte ringsumher.

Mit Behmut sahen die zunächst Stehenden, wie Thränen in den Augen der hohen Frau perlen. Es war natürlich. Gerade an demselben Tage hatte sie vor fünfzehn Jahren als Braut ihren Einzug gehalten, und welcher Unterschied war es zwischen damals und heut'?

(Schluß folgt.)

(Getragen von der Gunst des Publikums.)

Jeder aufmerksame Beobachter der Volks-Anschauungen — Sitten und Gebräuche kennt, hat schon die Bemerkung gemacht, wie häufig es vorkommt, daß auch diese einer Mode unterworfen sind und von Zeit zu Zeit wechseln.

Ein Beweis aber, was die Gunst des Publikums heißt, geben uns die bekannnten und fast in jeder Familie heute eingeführten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen.

Wie aber stehen dieselben heute da? Von ersten medizinischen Autoritäten als ein vorzügliches Heilmittel gegen Störungen der Verdauung (Verstopfung verbunden mit Blutandrang, Atemnot, Kopfschmerzen, Leber- und Hämorrhoidal-leiden zc.) empfohlen und gepriesen von Hunderttausenden, die sie mit Erfolg angewandt, sind sie bei Arm und Reich gleich verbreitet und beliebt und man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt: sie sind heute „getragen von der Gunst des Publikums“ zugleich der beste Beweis für ihre Wirksamkeit.

Millionen Schachteln Richard Brandt'sche Schweizerpillen gehen jährlich in die ganze Welt und in fast jeder Apotheke sind diese à 1 vorräthig. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 9. April, vormittags 9 Uhr, aus Waldeckerberg und Dickemer-Hölzle:



- 30 St. Derbstg. 7 bis über 13 m lg., 65 St. Hopfenstangen 5 bis über 9 m lang, 53 Nm. Nadelholz-Brennholz, 1800 St. Buchene und 2830 St. schöne forchene Wellen, gebunden, nebst 3 Loosen ungeb. Reisach. Zusammenkunft beim Waldeckerhof.

Revier Altensteig.

Als Holzpollerer für die Zinsbadstube

ist statt des verstorbenen J. Eppe von Pfalzgrafenweiler der Matthäus Calm bach von Spielberg aufgestellt worden.

Altensteig, den 30. März 1885. K. Revieramt.

Calw.

Haus-Verkauf.

Der Hausanteil der Hebamme Bühl, Witwe in der Bischoffstraße, Brand- versch.-Anschlag 2064 M., angekauft zu 1400 M., kommt am

Dienstag, den 7. April 1885, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum zweiten und letzten Mal zur Versteigerung.

Den 30. März 1885. Ratschreiberei: Saffner.

Wuts-Verkauf.

Donnerstag, den 9. April, mittags 1 Uhr,

wird auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal verkauft: 1 einstöck. Wohnhaus mit Wirtschaftsgerechtheit zum „Hirsch“ und Bäckereieinrichtung mit besonders stehender großer Scheuer auf dem Ottenbronner Hof.

- 11 a 15 qm Hofraum, 30 a 15 qm Gras- und Baumgarten bei den Gebäuden,

2 ha 16 a 21 qm Acker, 1 ha 0,2 a 40 qm Wiese. Das Wirtschafts-Inventar sowie die Dekonomiegerätschaften können mit-erworben werden.

Die Gebäude sind in ganz gutem baulichem Zustande.

A. A.: Schultheiß Nentschler.

Würzbach.

Holz-Verkauf.



Mittwoch, den 8. April d. J., vormittags 10 Uhr, wird aus den Gemeinwaldungen Klözberg:

- 294 Stück Nadelholz mit 300 Festmeter sowie 617 Meter Scheiter und Prügel in verschiedenen Abteilungen auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden. A. A.: Waldmeister Luz.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Osternmontag, den 5. April, vormittags 8 1/2 Uhr, kath. Gottesdienst in der Turnhalle.

Zur Feier unserer

Hochzeit

am 6. April in Stammheim beehren wir uns, Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. „Krone“ höfl. einzuladen. Jakob Hennefarth, Bahnwärter in Calw. Maria Koch, Tochter des Gottlieb Koch, Bauers in Stammheim. Kirchgang mittags 11 Uhr.

Herrn-Hemden

nach Maß, fertige Hemden, weiß und farbig, Hemd-Einsätze, Kragen & Manschetten, in allen Weiten,



Kravatten, Taschentücher,

und Weisswaren aller Art empfiehlt billigt

Erangott Schweizer.

Alle hier gangbaren Sorten

Garten-Sämereien,

sowie für Dekonomen Samen der ächten, runden, gelben, einwurzligen Oberndorfer Runkelrüben, empfiehlt in frischer zuverlässiger Ware Kürschner Deuschle.

Zur Feier des Geburtsfestes des Reichskanzlers Fürsten Bismarck wird heute Abend die Nicolaus-Kapelle und die obere Brücke beleuchtet, nachher findet gesellige Vereinigung bei Thudium im „badischen Hof“ statt.

Zahn-Praxis

von C. Schlotterbeck.

Samstag, den 4. April, im Gasthof zum badischen Hof (Thudium). Sprechstunden von morgens 8 bis mittags 4 Uhr. Zimmer Nr. 3.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen,

welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, findet auf Georgii eine Stelle. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Oberkollbach.

Unterzeichneter setzt dem Verkauf aus einen 3jährigen

Farren,

Gelbfarn, Simmenthaler Rasse, I. Cl., Garantie für guten Mitt. Farrenhalter M. Kappler.

Erstmühl.

Am Osternmontag findet bei mir

Tanzmusik

statt. Hiezu lade freundlichst ein Witwe Handt.

Ueber die Osterfeiertage hochfeines

Bockbier

im Köhler in Stammheim.



Hirsau.

Ca. 12 Str. Stroh

hat zu verkaufen Johann Schönhardt.

Neue große Sendungen in Kinder & Mädchen-Schürzen

jeder Art, in weiß, bunt und schwarz zu allen Preisen; eine Partie solcher Waren bedeutend herabgesetzt, empfiehlt Carl Ziegler's Witwe.

Hirsau.

Ein ordentliches

Mädchen

das in häuslichen Arbeiten erfahren ist, findet bis Georgii Stelle bei gutem Lohn. Gottlieb Ferber.

Wichtig für die Herren Glaser!

Verschiedenes Fensterbeschlag verkaufe ich um damit ganz aufzuräumen weit unter dem Fabrikpreis.

Gottlob Mohr.

Calw.

Ein solider

Knecht,

der dem Feldbau vorsteht, kann sogleich eintreten bei

Wilhelm Wagner.

Weisse und farbige Baumwoll-Bemden, Arbeits-Blousen, Schäfer-, Metzger- und Fuhrmanns-Bemden,

empfehlen zu billigst gestellten Preisen Ernst Schall am Markt.

Calw.

Eine große Auswahl schöner Oster-Eier & -Hasen

sowie Eierfarben in Paquetchen à 5 S und 10 S, empfiehlt Georg Krimmel beim Waldborn.

Zu Oster- und Konfirmations-Geschenken empfiehlt Glas, Porzellan & Steingut sowie verschiedene andere passende Gegenstände d. Obige.

Auf Georgii wird ein ordentliches und fleißiges

Mädchen

gesucht, das in den häuslichen Arbeiten Erfahrung hat. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Feuerfeste Steine

empfehlen Carl List, Zuffenhausen.

Liebenzell.

Ein größeres Quantum schöne gute

Bettfedern

hat zu verkaufen Wilhelmine Burkhardt, zum oberen Bad.

Milch

ist zu haben bei Gärtner Mayer.

Ausverkauf.

Um mit einer Partie weißer Vorhangstoffe in breit und schmal und in tabelloser Qualität zu räumen, erlasse ich solche zu herabgesetzten Preisen. Ernst Schall am Markt.

Württembergische Sparkasse.

Von jetzt an leihen wir Gelder an Private gegen Unterpfänder zu 4 1/4% und bei besonders reichlicher Sicherheit zu 4% aus.

Gut situierte Gemeinden erhalten zu letzterem Zinsfuße Anlehen auf einfachen Schuldschein.
Stuttgart, den 12. März 1885.

Der erste Vorsteher:
Zorn.

Verschiedene Sämereien als:
dreiblättr. und ewigen Kleeamen, ächten Seeländer
Leinsamen, Grassamen-Mischung, Victoria-, große
und kleine Gold-Erbse, große Linsen, Esparsette,
Wicken, Zetterlesklee u. s. w.,
empfiehlt in feinfähiger Ware billigt
Georg Krimmel, Conditior b. Waldhorn.

Zavelstein.
Hiemit zeige ich an, daß nun

Steingutwaren

verschiedener Art, als:
Sutterkrüge, Wasserkrüge, Schmalzhäfen,
Honig- & Einmachhäfen & Schüsseln,
sowie die schon länger geführten

Milchhäfen

in verschiedenen Größen und schöner Ware bei mir eingetroffen sind und
halte solche zu geneigter Abnahme empfohlen

H. Wiedenmayer.

Carbolinum

ist das beste und billigste Mittel zur
Erhaltung des Holzes.

Daselbe ist bei gleicher Haltbarkeit 6mal billiger als 3facher Delfarb-
Anstrich, wird zu landwirtschaftlichen Geräten wie Wägen, Eggen, Pflügen zc.,
zu Baumstützen, Zäunen, Bauzwecken und gegen Schwamm verwendet.
Alleinige Niederlage für das Oberamt Calw bei

Emil Georgii.

Sirsau.
Am Ostermontag findet bei gut besetzter Musik

Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einlade

Kenerleber z. „Waldhorn“.

Zavelstein.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in
Drahtstiften, Nägel und Schrauben
in allen Größen, sowie Beschlägartikel als:

Bänder, Schlösser, Falln, Riegel u. s. w.,
und eine ausgezeichnete Qualität ächt amerikanische

Heu- und Dung-Gabeln

zu den billigsten Preisen.

H. Wiedenmayer.

Für die Blaubeurer Rasenbleiche,

deren Vortrefflichkeit längst bekannt ist, übernimmt auch heuer wieder Leinwand und Gespinne

Kürschner Deuschle.

Liebenzell.
Ueber die Osterfeiertage gibt es

Doppelbier & Bockessen,

am Ostermontag

Tanzmusik,

wozu höflichst einlabet

C. Emmendorfer, Balhof z. Dachsen.

Für die rühmlichst bekannte

Uracher Bleiche

übernehme ich auch heuer wieder Leinwand und Faden unter Zusicherung
bester Bedienung.

Traugott Schweizer,
Biergasse.

Die
chemische Waschanstalt & Färberei
von

Ed. Prinz, Karlsruhe,

empfiehlt sich bei prompter und billigster Ausführung.

Chemische Reinigung von
Herren- & Damenkleidern,
Teppichen, Decken &c.
Sammtpaletots,

welche durch Regen und Druck beschädigt, werden „ungetrennt“
wieder hergestellt.

Färberei & Wäscherei

von
Strauss- & Putzfedern.

Tüllvorhänge

werden gewaschen, crème oder écarle gefärbt und auf „neu“
appretiert.

Annahmestelle für Calw bei:
Frau Carl Ziegler's Ww.

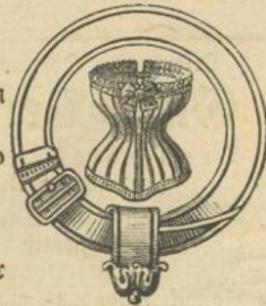
Große Auswahl neuester
Corsetts

in bekannt guter Form und Qualität. Vorrat in
jeder Weite.

Fischbein-, Cordel-, Corallin- und
Uhrfeder-Corsetten,
Kinder-Corsetten

für jedes Alter. Wasch und Reparatur bei mir
gekaufter Sachen.

Traugott Schweizer.



Vulkansteine

anerkannt trockenstes Baumaterial,
empfiehlt in verschiedenen Größen

Carl List,
Bausteinfabrik Ruffenhansen.

Einige entbehrliche

Betten

habe ich zu verkaufen.

Gottlob Mohr.

Berliner Lokal-Anzeiger
erscheint wöchentl. 3mal und kostet
monatlich

50 Pf.

bei allen Postanstalten.
Roman-Anfang wird nachgeliefert.

Die nächste Nummer er-
scheint Samstag vormittag, Einsend-
ungen werden erbeten bis Donner-
stag abend.